

Sonderdruck (Seiten 24-26):

FA-GEM: Ordentliche Professur für Meteorologie in
München zum 1.4.1923: August Schmauß tauscht
Beschäftigungen an Landeswetterwarte und
Universität

von Hans Volkert

Mitteilungen DMG 1 | 2023

Gewitterleuchten

Gewitterwolke ohne sichtbare Einzelblitze am 9. September 2022 nordöstlich von München. Gewinnerbild eines Fotowettbewerbes der jDMG (© Bernhard Mayer).



FA GEM: Ordentliche Professur für Meteorologie in München zum 1.4.1923: August Schmauß tauscht Beschäftigungen an Landeswetterwarte und Universität

Hans Volkert

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts etablierten sich im deutschen Sprachraum ganz allmählich staatliche meteorologische Dienste und einschlägige Vorlesungen an Universitäten (WEGE, 2002). So wurde 1847 in Berlin das Preußische Meteorologische Institut gegründet; eine damit verbundene ordentliche Professur gibt es seit 1885. In Wien entstand 1851 eine Centralanstalt für meteorologische und erdmagnetische Beobachtungen, kombiniert mit einer ordentlichen Professur für Physik an der dortigen Universität (HAMMERL et al., 2001). Anfang 1913 begann meteorologische Forschung an der Universität Leipzig mit Bezügen zu erwünschten Anwendungen für die sich rasch entwickelnde Luftfahrt (BÖRNGEN et al., 2015).

In München wurde 1878 die Königlich Bayerische Meteorologische Centralstation begründet (VAN EIMERN, 1979), deren Direktoren ab 1890 Lehraufträge für Meteorologie und Klimatologie an der dortigen Universität innehatten, teilweise abgehalten am Polytechnikum (heutige Technische Universität). Im Wintersemester 1908/1909 begann der im Juli zuvor habilitierte Privatdozent August Schmauß seine, sich schließlich über mehr als 40 Jahre erstreckende, Lehrtätigkeit mit einer zweistündigen Vorlesung über „die Ergebnisse der Drachen- und Registrierballonaufstiege“ (LMU 1908/09, S. 38). Ab 1910 amtierte Schmauß als Direktor der Centralstation, 1917 wurde er dazu zum Honorarprofessor an der Universität München ernannt (VOLKERT, 2022). Im Frühjahr 1922 erhielt Schmauß einen Ruf als Nachfolger von Gustav Hellmann nach Berlin. Er lehnt diesen ab, nachdem ihm ein ordentlicher Lehrstuhl in der philosophischen Fakultät, Sektion II (Naturwissenschaften) ab dem Sommersemester 1923 zugesagt wurde und dazu ein, schon lange benötigter, Neubau für den inzwischen als Bayerische Landeswetterwarte firmierenden regionalen Wetterdienst (letzte Zusage konnte allerdings nicht realisiert werden). Diese Notiz präsentiert das „Gründungsdokument“ für die am 1. April 1923 errichtete ordentliche Professur an der Universität München und diskutiert seinen Inhalt, auch als Grundlage für einen „Akademischen Nachmittag“ am 30. März 1923 in der Kleinen Aula des Hauptgebäudes der Universität München zur 100. Wiederkehr dieses für die deutsche Meteorologie wichtigen Ereignisses.

Im sehr persönlich gehaltenen Lebensbild über August Schmauß (1877-1954) stützt sich sein Nachfolger Rudolf Geiger explizit auf die Akten der Universität München (1956, S. 161) und zitiert detailliert die Überlegungen, die Schmauß bewogen hatten, in München zu bleiben (ebd., S. 165-166). Heute werden die Unterlagen im Universitätsarchiv München (UAM) verwahrt, so der Personalakt „August Schmauß“ (Signatur: UAM, E-II-2975) und darin die Abschrift der Mitteilung Nr. 15257 vom 31. März 1923 des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus an den Senat der Universität München, Betreff: Ordentliche Professur für Meteorologie (Abb. 1). In knappen Sätzen fasst das vom Kultusminister Dr. (Franz) Matt unterzeichnete Schreiben vier wesentliche Schritte der vergangenen Monate und des aktuellen Zeitpunkts zusammen: 1) nach Ablehnung

des Rufs nach Berlin wurde der Honorarprofessor August Schmauß am 26. Oktober 1922 „mit dem Titel und Rang eines ordentlichen Universitätsprofessors beliehen“, 2) der bayerische Landtag hatte „die Errichtung einer neuen ordentlichen Professur für Meteorologie an der Universität München genehmigt“ und die Finanzierung bereitgestellt, und jetzt wird 3) Schmauß „seiner bisherigen etatmäßigen Stellung als Direktor der Landeswetterwarte enthoben und zum ordentlichen Professor für Meteorologie in der philosophischen Fakultät der Universität München ... in etatmäßiger Weise ernannt“. Dazu wird 4) „dem ord. Universitätsprofessor Dr. Schmauß die Leitung der Landeswetterwarte widerruflich im Nebenamte übertragen“. Von außen betrachtet hatte sich somit wenig geändert: Schmauß vertrat weiterhin die Lehre an der Universität „für speziell Physik der Atmosphäre, mit Lehrauftrag für Meteorologie und Klimatologie unter besonderer Berücksichtigung der Forststudierenden“ (LMU München, 1923, S. 30) und leitete die Bayerische Landeswetterwarte. Beide Institutionen wurden vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus finanziert, so dass die am 1. April 1923 getauschten „etatmäßigen Stellungen“ von August Schmauß der Ministerialverwaltung des gerade vier Jahre alten „Freistaats Bayern“ keine besondere Mühe bereiten sollten.

Neben den juristischen Tatsachen enthält das Schreiben noch weitere interessante Einzelheiten in Hinblick auf die erkennbaren Daten und persönliche Unterschriften. Der Tag der Abfassung (31.3.) fiel 1923 auf den Ostersonntag, an dem damals im Ministerium vormittags möglicherweise gearbeitet wurde. Der Eingang des Schreibens als Vorgang No. 238 bei der Philosophischen Fakultät, Sektion II (Naturwissenschaften) ist dagegen erst zwei Wochen später am 16. 4. quittiert. Am gleichen Tag schickte der Dekan, Ferdinand Broili, die Mitteilung „in Umlauf bei den Herren Mitgliedern der engeren Fakultät“. Es könnte also durchaus sein, dass das Ernennungsdokument für August Schmauß erst nach Ostern das Ministerium verließ, jedoch ordnungsgemäß (vor)datiert wurde. Die große Mehrzahl der Fakultätsmitglieder bestätigte mit sehr charakteristischen Unterschriften die Lektüre der Mitteilung, darunter der 93-jährige Doyen Ludwig Radlkofer (1829-1927; vormals auch Direktor des Botanischen Gartens), die Nobelpreisträger Wilhelm Wien (1911 für Physik; 1864-1928) und Richard Willstätter (1915 für Chemie; 1872-1942), der theoretische Physiker Arnold Sommerfeld (1868-1951), der Geograf und Polarforscher Erich von Drygalski (1865-1949), sowie die bekannten Mathematiker Aurel Voss (1845-1931), Alfred Pringsheim (1850-1941; seit 1905 Schwiegervater von Thomas Mann), Ferdinand Lindemann (1852-1939) und Oskar Perron (1880-1975; biographische Verflechtungen zwischen Pringsheim, Lindemann, Sommerfeld und Perron in Hanschke [2019]). Auch August Schmauß signierte und dokumentierte damit erstmals seine schließlich über 25 Jahre andauernde aktive Zugehörigkeit zu den naturwissenschaftlichen Ordinarien der Ludwigs-Maximilians-Universität München.

Kopfporträts von Schmauß und seinen vier Nachfolgern bis zum Jahr 2008 sind in Abbildung 1 montiert worden, um die Langzeitwirkung der Entscheidung von 1923 in kom-

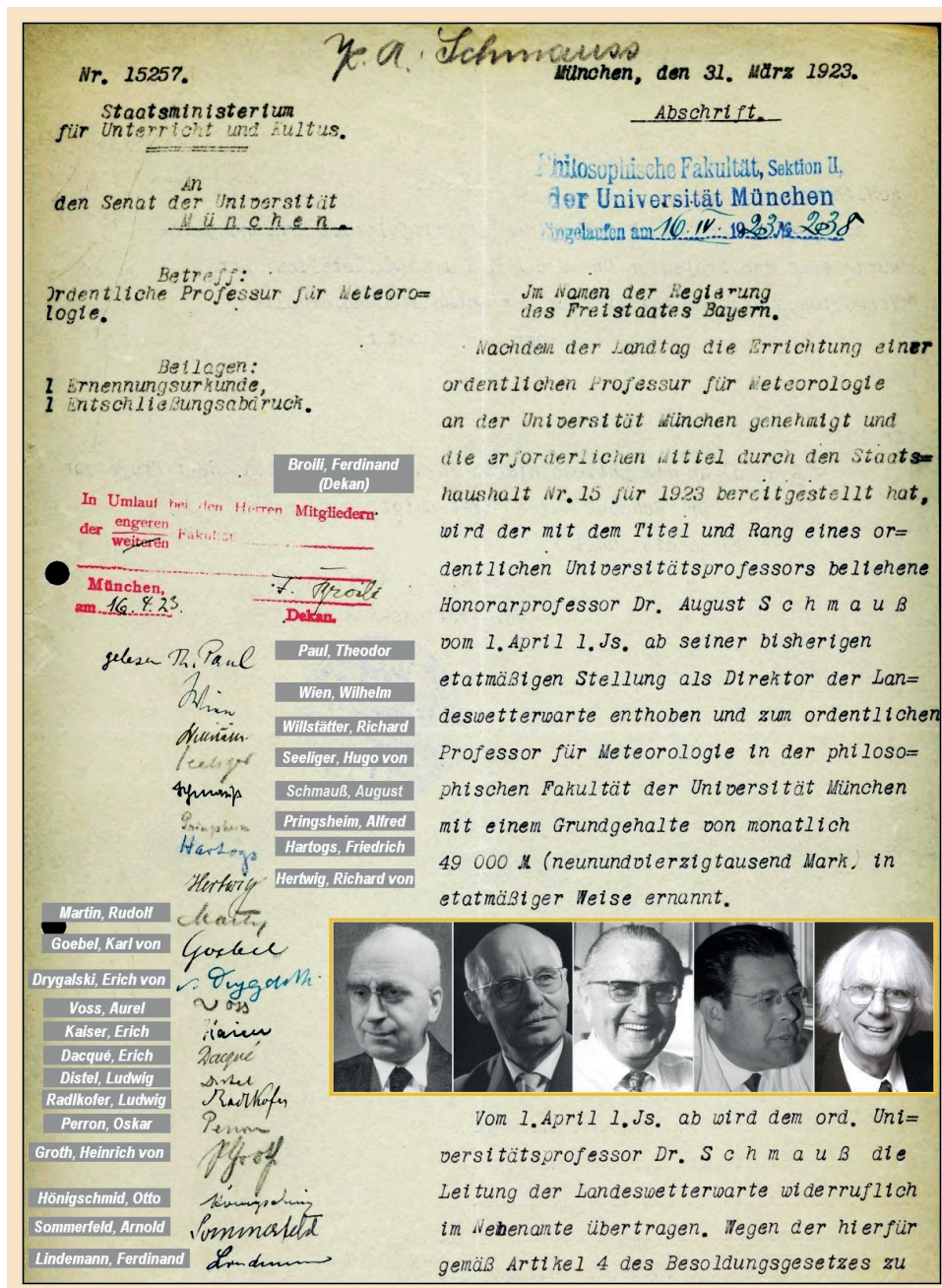


Abb. 1: Schreiben des Ministeriums an die Universität betreffend eine „ordentliche Professur für Meteorologie“.

Zum 1. April 1923 tauscht August Schmauß die Tätigkeiten des Direktors der Landeswetterwarte und eines Honorarprofessors an der Universität gegen das neue Ordinariat verbunden mit der Leitung der Landeswetterwarte im Nebenamt. Mit ihren Unterschriften bestätigten 21 Mitglieder der engeren Fakultät dem Dekan ihre Kenntnisnahme (Namen, Vornamen eingesetzt nach LMU München [1923, S. 30-31]; Quelle: P[ersonal] A.[kt] Schmauss im UAM, Signatur E-II-2975).

Die Kopfporträts unten zeigen August Schmauß (links) neben seinen Nachfolgern bis 2008: Rudolf Geiger (ab 1948), Fritz Möller (ab 1960), Gustav Hofmann (ab 1972), Roger K. Smith (ab 1988; Fotos aus der Sammlung am MIM über Markus Garhammer).

pakter Form anschaulich zu machen. Schmauß wirkte bis zur Gründung des Reichswetterdiensts 1934 in Personalunion an Universität und als Direktor der Landeswetterwarte. Als Ausgleich für den Verlust der auf das Deutsche Reich übergegangenen Routineaufgaben der Landeswetterwarte wurden die Forschungsaufgaben auf ein neu errichtetes „Meteorologisches Institut der Universität München“ übertragen. Außerdem gelang es Schmauß durchzusetzen, dass die umfangreiche Bibliothek der Landeswetterwarte bei der Universität blieb. Nach dem Zusammenbruch in Mai 1945 gehörte Schmauß zu den wenigen Professoren, die die Amerikaner im Amt beließen; drei volle Jahre trug er unermüdlich dazu bei, den Fortbestand der Universität zu sichern (GEIGER, 1956).

Am 1.9.1948 übergab Schmauß Lehrstuhl und Institut an seinen Schüler und Nachfolger Rudolf Geiger (1894-1981). Dieser hatte sich früh einen Namen gemacht als Grenzschicht- und Forstmeteorologe, beginnend mit seiner Habilitationsschrift 1927 in München, die in das Standardwerk „Das Klima der bodennahen Luftschicht“ mündete (bis 1961 vier Auflagen auf Deutsch; 6th edition as „The climate near the ground“ by Aron and Todhunter, 2003). Er verstärkte die traditionelle Verbindung zur an der Universität beheimateten Forstlichen Forschungsanstalt München.

Fritz Möller (1906-1983) erhielt im April 1959 einen Ruf auf den Lehrstuhl als Nachfolger von Geiger. In mehreren Verhandlungsrunden erreichte er die Zusage für die Einrichtung eines Extraordinariats für theoretische Meteorolo-

gie (das ab Mai 1962 von Günther Hollmann [1920-1973] bekleidet und 1969 zu einem eigenen Lehrstuhl ausgebaut wurde). Am 1.10.1960 übernahm Möller schließlich Lehrstuhl und Institutsleitung. Im folgenden Jahrzehnt förderte er neben den bisherigen Arbeitsgebieten besonders die Strahlungsforschung und entwickelte mit Mitarbeitern prototypische Geräte, die schließlich auf meteorologischen Satelliten eingesetzt werden konnten. Kurz nach seiner Emeritierung erschien 1973 sein zweibändiges Lehrbuch „Einführung in die Meteorologie (Physik der Atmosphäre)“, das physikalische Prozesse hervorhob und im deutschen Sprachraum weite Verbreitung fand (BOLLE, 2007).

Zum Sommersemester 1972 übernahm Gustav Hofmann (1921-2015) Lehrstuhl und Institut von Möller. Er kehrte nach sieben Jahren an der Universität zu Köln zurück nach München, nachdem er sich schon seit 1947 am Ende der „Ära Schmauß“ als akademischer Mittelbau tatkräftig am Wiederaufbau des Instituts nach Kriegende beteiligt hatte. Der Mikrometeorologie und einschlägiger Messtechnik galten sein Hauptaugenmerk (BERZ, 2015).

Zum Sommersemester 1988 kam der aus England stammende angewandte Mathematiker Roger K. Smith (*1943) als fünfter Lehrstuhlinhaber für Allgemeine Meteorologie an das Institut, nachdem er zuvor 1985 für ein halbes Jahr als Gastprofessor am Lehrstuhl für Theoretische Meteorologie bei Joseph Egger (seit 1977 Nachfolger des früh verstorbenen Günther Hollmann [VOLKERT, 2021]) tätig war. Smith hatte zuvor an den Universitäten in Manchester, Edinburgh, Helsinki und Melbourne gelehrt. Als einziger noch Lebender der ehemaligen Lehrstuhlinhaber wird er bei der erwähnten 100-Jahrfeier am 30. März 2023 seine eigene Einschätzung darlegen zu der sich nun über ein volles Jahrhundert erstreckenden Entwicklung von „Physik der Atmosphäre – ordentlich und öffentlich“ an der Universität München. Den zentralen Festvortrag wird Sarah Jones halten, die – von der University of Reading (UK) kommend – von 1990 bis 2004 bei Roger Smith arbeitete, sich an der Universität München habilitierte und seit 2011 die Forschung und Entwicklung beim Deutschen Wetterdienst verantwortet.

Hinweis

Das detaillierte Programm für den „Akademischen Nachmittag“ am 30.3.2024, 14–18 Uhr wird auf der Webseite des Meteorologischen Instituts (MIM) bekannt gemacht (www.meteo.physik.uni-muenchen.de). Interessenten mögen vor dem 15.3. das Sekretariat kontaktieren (E-Mail: Barbara.Baumann@lmu.de).

Dank

Dres. Susanne Wanninger und Claudius Stein vom Universitätsarchiv München (UAM) unterstützten die Recherche zur Entwicklung der ordentlichen Professur für Meteorologie an der Universität München. Das UAM gab die Kopie des Gründungsdokuments, auf der Abbildung 1 basiert, für die vorliegende Veröffentlichung frei.

Literaturhinweise

- BERZ, G., 2015: Nachruf auf Prof. Dr. Gustav Hofmann. Mitteilungen DMG 1/2015.
- BOLLE, H.-J., 2007: Fritz Möller 1906-1983. *promet* 33, Heft 3/4, 167–172, Deutscher Wetterdienst, ISSN 0340-4552.
- BÖRNGEN, M., P. Hupfer, D. Sonntag und L. A. Weickmann, 2015: Das Geophysikalische Institut der Universität Leipzig: aus Anlass der 100. Wiederkehr des Gründungsjahres. Selbstverlag des Deutschen Wetterdienstes, Offenbach am Main, 147 S., ISBN 3-88148-479-9.
- GEIGER, R., 1956: Das Leben von August Schmauß (26.11.1877–10.10.1954). *Ann. Meteorol.* 7, 161–172 (Tafel mit vier Fotografien vor S. 161).
- HAMMERL, C., W. Lenhardt, R. Steinacker, P. Steinhauser (Hrsg.), 2001: Die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik 1851–2001. Leykam, Graz, 815 S., ISBN 3-7011-7437-7.
- HANSCHKE, T., 2020: Oskar Perron und die klassische Mathematik – die Zeit von 1930 bis 1960. In: *Jahrbuch 2019, Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft*, 13–28; <https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008111015-0>.
- LMU München, 1908/09: Verzeichnis der Vorlesungen, Wintersemester 1908/08. Druck von J. Schön, München, 38 S.; <https://epub.ub.uni-muenchen.de/1128/>.
- LMU München, 1923: Verzeichnis der Vorlesungen, Sommerhalbjahr 1923. Druck von C. Wolf & Sohn, München, 41 S.; <https://epub.ub.uni-muenchen.de/797/>.
- VAN EIMERN, J., 1979: Zur Geschichte des Wetterdienstes in Bayern. In: M. SCHLEGEL (Red.), 100 Jahre Wetterdienst in Bayern 1878-1978. *Ann. Meteorol. (N.F.)*, Nr. 14, 7–17, ISSN 0072-4122.
- VOLKERT, H., 2021: Nachruf Prof. Dr. Joseph Egger, 1939–2021. Mitteilungen DMG 3/2021, 32–33.
- VOLKERT, H., 2022: „... speziell für Physik der Atmosphäre“; Röntgens nachdrücklicher Antrag von 1908 bei der Habilitation von August Schmauß. Mitteilungen DMG 4/2022, 39–41.
- WEGE, K., 2002: Die Entwicklung der meteorologischen Dienste in Deutschland. Selbstverlag des Deutschen Wetterdienstes, Offenbach am Main, 336 S., ISBN 3-88148-381-0.